

Saale-Zeitung.

Schmudbreitlaster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenzahl oder dem Mann mit 20 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei halbjährlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühren.

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Oswald Köhler in Halle. Erscheinungsort: Halle, den 1. August 1902.

Nr. 355.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 1. August 1902.

1902.

Sozialdemokratie und Centrum.

Herr Nebel und der 'Vorwärts' finden die für den sozialdemokratischen Parteitag in München aufgestellte Tagesordnung zu trocken, zu jaun, zu wenig agitatorisch. Die nachfolgende Resolution über Arbeiterversicherung und Kommunalpolitik sind gewiss von Wichtigkeit, meint der 'Vorwärts'...

Seit den letzten Wahlen hat das Centrum seine reaktionäre Entwicklung vollendet. Als stärkste Partei des Reichstags ist es dem bestimmenden Einfluss auf die Regierung und die Richtung der Politik. Der Reichstagskämmerer ist auch bei uns der Herr des Stillstandes und das Kennzeichen jeder freieren und reineren Entwicklung.

Die Sozialdemokratie teilt das Centrum durch seine Waffenbrüderschaft mit ihm in Bayern und Baden vor allen übrigen Parteien am besten; sie hat den Ultramontanen zur Herrschaft in der bayerischen Kammer verholfen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

\* Das Kaiserpaar wird am 4. August die Hofstadt nach Ausland zur Heilkräutererkenntnis und zur Hottentottschau.

Schwimmende Schlösser.

Eine Betrachtung von H. B. Gall.

Neben den Palästen, die sich die Mächtigen dieser Erde auf festem Grund und Boden erbauen lassen in den Hauptstädten, wo sie residieren, oder an landschaftlich schön gelegenen Orten, wo sie ihre Willkürgeleuten hinpinnen, besitzen sie augenblicklich meistens noch weitere, die jedes eigentlich Fundamentes bar, schlechweg auf den Rücken des Meeres gestellt sind und hier ihren Halt suchen.

Meerträgen dürfen wohl sämtliche Angaben, die sich auf solche Kreise beziehen, als nicht völlig zureichend zu bezeichnen sein; die Besitzer all jener Herrlichkeiten haben schwerlich ein Interesse daran, daß die Öffentlichkeit davon erfährt, welche Ausgaben sie sich gestatten. Wenn man gleichwohl von bestimmten Zahlen Kunde erlangt, so ist das meistens nur einem Unfall zu verdanken.

auf der Revaler Abode antreten. Der Kaiser bestimmte als Begleiterschiffe der 'Hörsingern' den Panzerkreuzer 'Prinz Heinrich', den kleineren Kreuzer 'Hummel' und das Torpedoboot 'Gleim', die den neuesten Typ unserer großen und kleinen Kreuzer und unserer Hochseetorpedoboot repräsentieren.

\* Der Kaiser sollte gestern Abend gegen 7 Uhr an Bord der 'Hörsingern' nach Kiel zurück, zur Abschiedsfeier waren seine Einladungen ergangen. Heute vormittag fährt der Kaiser von Kiel aus nach Schweden.

\* Der Kronprinz von Sachsen ist gestern mittag von Königsberg zur Artillerieübungsreise nach Bismarck abgereist.

\* Staatssekretär des Reichspostamts Kraetzle ist gestern mittag von Dortmund, wo die Telegraphenanlagen in Augenschein genommen worden waren, in Essen eingetroffen und hat den Postenbau und später das alte Postgebäude besichtigt.

\* Der italienische Volkshater in Berlin Graf Laanza ist gestern in Rom eingetroffen, um mit dem Minister des Aeußeren Crinetti über die Stelle des Königs Victor Emanuel nach Berlin zu konferieren.

Die Zolltarifkommission.

erlebte in ihrer gestrigen Sitzung 11 weitere Eisenzölle, nämlich die Zölle für Blech, Draht und Nägel.

Entsprechend einem Antrag Spahn wurde für die Zölle für Blech eine andere Eintheilung beschlossen und einheitlich für rohes Blech ein Zoll von 3 M., für bearbeitetes ein Zoll von 5 M. festgelegt, während die Tarifvorlage in drei Tariffnummern Abteilungen je nach der Stärke vorgeschlag. In einer Anmerkung schlägt die Tarifvorlage für Eisenblech von geringerer Stärke als 5 Millimeter, das anders als rechtmäßig beschaffen ist, eine Zollhöhe von 15 Prozent vor. Die Kommission beschloß in dieser Anmerkung nicht eine Erhöhung von 15, sondern um 30 Prozent. Der Zoll für Wellblech wurde entsprechend der Regierungsvorlage und für andere Blech (Zarifnummer 790) entsprechend einem Antrag Gohlke einheitlich einheitlich ein Zoll von 4 Mark in folgender Fassung: Blech, mit Ausnahme des in Nummer 790 genannten, gedrückt, gebügelt, gestrichelt, geschwächt, gezogen, mehrfach gelocht oder gebohrt, festgelegt, während die Tarifvorlage ein Zoll von 5,50 M. bzw. 7 M. je nach der Stärke von mehr oder weniger als 1 Millimeter vorgeschlag. In der Diskussion bestritt die Abg. Eckhoff eine solche Vorlage, die dem Bedürfnis der Eisenwerke, Emballage- und Konservfabriken entsprechen, denen ihr Rohmaterial nicht vertheuert werden dürfe. Die Nationalliberalen bekämpften einander. Während der Abg. Weumer für Ablehnung von mehr als 5 Millimeter Stärke noch eine Zollhöhe beantragte, erklärte sein Fraktionsgenosse Franzen: Wir dürfen zwar nicht unter, aber auch nicht über die jetzigen Zölle für Grob- und Schwarzbleche hinausgehen. Die alten Zölle gingen in dieser Beziehung die goldene Mittelstraße. Franzen beantragte aber eine Erhöhung der Zölle für Weichblech.

Für Draht wurden entsprechend einem Antrag Herold gegenüber der Vorlage beschlossen, eine Erhöhung zu beantragen jedoch nicht politischen Draht von 1 Millimeter und darüber von 3 auf 2,50 M. für Draht von weniger als 1,5 bis 0,5 Millimeter von 3,50 auf 3 M., für Draht von weniger als 0,5 Millimeter von 5 auf 4,50 M. herabgesetzt. Ebenso wurden, wie die 'Freil. Ztg.' berichtet, für politischen Draht je nach der Stärke die vorgeschlagenen Zölle von 3,50, 4,50 und 6 M. um je 50 Pf. herabgesetzt, für Drahtzölle von 10 auf 8 M. In der Diskussion erklärte der Abg. Sped., daß der bisherige Zustand heraus, daß er viel zu niedrig berechnet war. Infolgedessen entstand für die betreffende Aktiengesellschaft ein so bedeutender Verlust, daß beim Jahresabschluss nicht die geringste Dividende an die Aktionäre verteilt werden konnte. Damals zahlte der Zar nichtdesto weniger den Schadenersatz, der sich auf 1,250,000 Kronen belief, nachdem man ihm den Nothstand der Gesellschaft mitgeteilt hatte. Nun, er hat es ja dazu!

Verdenken kann man es allerdings niemandem, der die Mittel besitzt, daß er sich so ein schwimmendes Schloß herstellen läßt. Die alten städtischen Herrscherburgen und Paläste, so herrlich sie sich ausnehmen mögen, sei es, daß sie von hochragendem Bergesgipfel weit in die Landschaften oder als Mittel- und Brennpunkt einer Weltstadt von Menschengetriebe umfluthet sind, bleiben doch immer unverrückbar an eine Stelle gebannt. Anders der Bau, dessen einziges Fundament der Schiffstiel bildet. Bald jagt er mit dem Flug des Vogels um die Wette über die smaragdne Fläche des Ozeans, bald verweilt er in behaglicher Last, höchsten hin und her gehauelt vom Getöse der nächsten Schäre, die sich Amphitrite mit dem seltenen Gast erlaubt.

Der das Meer hat, dem gehört die Welt, sagte Napoleon I., als er den kühnen Plan fasste, sich in einem Kampf mit dem britischen Dreimastkreuzer einzulassen. Neben so wohl derjenige denken, der als Herr und Besizer auf das Meer, das ihm umgibt, zu haupten hat ein mächtiger Dem. der blaue Sommerwind, ringum weht sich das Meer, das unendliche, in seiner unermesslichen Weidheit. Welcher Zauber liegt allein in der Vorstellung, welcher Reiz in der Stimmung! Man braucht die Menschen nicht zu halten, um sich solche Willkür zu schaffen; schon die Freude an der Natur und das innige Verlangen, eine Zeitlang selbst allein mit ihr sein zu dürfen - schon das ist ein Grund, sich dem Schiffstiel anzuvertrauen und auf ihm sein Heim zu errichten! Der großen hygienischen Vorzüge gar nicht zu gedenken, die dies über seinen Bewohner wie aus einem Fallhörn schüttet. Denn wenn schon

find in der Verzollung von Draht aufrecht erhalten werden mußte, die Differenzierung in der Vorlage nach der Stärke der Draht je unangenehm. Dem Treiben des Drahtnehmens gestellten Bedingungen des Syndikats seien geradezu ätzend und rigoros.

Auch bei der Beratung der Drahtzölle trat wiederum ein Gegenatz zwischen den Agrariern zu Tage. Abg. Graf Schwerin-König erklärte, er sehe im Gegensatz zu Dr. Spahn zwar auf dem Standpunkte, daß, wo sich die Raffel dazu eignen, Kompensationsobjekte zu schaffen, eine Erhöhung der Zölle auf Landwirthschaft zu gewähren, um so zu verhindern, daß die Landwirthschaftserzeugung zum Gegenstand von Zuzugshandeln gemacht werde. Diese Erwägung treffe aber für die Drahtzölle nicht zu. Deshalb empfahl er eine ausnahmsweise eine Erhebung der Zölle. Abg. Graf Laanza meinte, daß die reichliche Draht- und Drahtstiftproduktion darauf hin, alle Eisenindustrie zu einem einzigen Kartell zu vereinigen. Dieses Syndikat würde in seinem Ueberflusse überfließen der Eisenindustrie zu billigen Preisen überfließen. Zuzugshandeln müssen wir uns durch erhöhte Zölle sichern. Deshalb werde er für die Zölle stimmen. Abg. Dr. Spahn vertheilte die Syndikats gegen die 'mohlenen' Angriffe des Abg. Stadions. Es sei aber auch nicht angebracht, aus Rücksicht auf das Drahthandeln die Zölle zu erhöhen. Deshalb werde er überall für die niedrigsten Zölle stimmen.

Für Drahtzölle, Stacheldraht, Drahtseile, Drahtstiften wurden entsprechend einem Antrag Herold der Zoll der Regierungsvorlage von 15 auf 10 M. herabgesetzt. Für Schlangendrähte und andere Nägel, gewalzt oder gezogen, wurden die Vorschläge der Regierungsvorlage angenommen.

Politisches.

\* Die agrarischen Blätter enthalten sich jeder Aeußerung zu der Stelle im Antragswort des Kaisers in Emden, wo der Kaiser die Emdener, weil sie niemals in Schrecken und in Klagen über die veränderten Zeiten ausgebrochen sind, als ein großes Beispiel hingestellt hat, an dem sich viele seiner Landsleute ein Muster nehmen sollten. Konserervative Organe wie die 'Kreuzzeitung' und die 'Voll' erklären, daß sie daran nicht denken wollen. Ein authentisches Blatt glaubt aus dieser unverständlichen Spitze gegen die Agrarier etwas zu können, wie die Temperatur der augenblicklichen politischen Lage ist. Die Aeußerung sei aber nicht nur ein Symptom, sondern werde selber auch als Wort wirken. 'Als Anzeichen' sei erkannt, daß die 'Staatsbürger' die 'in Gegenwart hierzu der Hofnung Ausdruck giebt, daß der Kaiser diese Worte vom Schreiben und Klagen nicht an die deutsche Landwirthschaft habe richten wollen, die in Geduld die Schicksale ertrage, die nunmehr aber auf bessere Zeiten warte. Der Reichsanzeiger' drückt die vom 'Wolffischen Telegraphen-Bureau' verbreitete Rede des Kaisers nicht ab. - An den die Worte gerichtet sind, ist wohl nicht zweifelhaft: an jene extreme Schicksalschöllner, die durch ihre wüthe Agitation Verbindungen über eine verhängnisvolle Wirtschaftspolitik unmöglich machen oder doch aus bedenklichen verwickeln.

\* Der samedische Viceminister Vha Sri Sababebh ist nach einer Meldung der 'Daily Mail' als Specialkommissar für Europa geteilt in Neapel gelandet und befindet sich jetzt auf dem Wege nach Berlin, wo er mit Kaiser Wilhelm empfangen werden soll. Er ist beauftragt, mit dem Deutschen Reich über einen Handelsvertrag zu verhandeln, und soll das deutsche Protokoll über die deutschen Katholiken in

der Auferstehung an der See, das Verweilen in einem an ihrem Strande gelegenen Badeorte so heitrigend für den Menschen zu sein pflegt; wie müssen sich diese Vorfälle erst vermehren, ja bis ins Unberechenbare vervielfachen, wenn man fernab von jedweder Küste diese Kur vornimmt - womöglich mitten auf dem Ocean, wo unsere Lungen selbst nicht durch das winigste Staubpartikelchen belästigt werden, und in dem Klima, das ihnen am Besten zulaßt! Secretien zu Gesundheitszwecken werden heute auf das Angelegenlichste angebracht; wie glänzlich, wie beneidenswerth ist also der, der sie im eigenen Heim vornehmen darf.

Nicht alle Yachten, die im Besitz der einzelnen Fürstlichkeiten sind, dürfen freilich in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit stehen. Gerade die Schiffbaukunst macht von Jahr zu Jahr ganz gewaltige Fortschritte, und so kommt es, daß die älteren dieser schwimmenden Paläste oftmals keinen kürzeren Frist durch weittere Ergründlichkeiten der Technik überholt sind. So benutzte die verlorene Königin von England zu ihren Ausflügen und Seefahrten Jahrgedächte hindurch einen altmodischen bölgernen Haddampfer, die 'Victoria-Albert'. An Bord dieses Schiffes hatte die Monarchin an der Seite des früh verstorbenen Prinzen, gemalich so viele fröhe Stunden verlebt, daß sie hier bis in ihr hohes Alter hinein überaus gern verweilt. Auch später, als sie sich dazu entschloß, eine neue prächtige Yacht bauen zu lassen, wurde die 'Victoria-Albert' stets von ihr bevorzugt. Der Kaiser von Oesterreich besitzt eine große Yacht, 'Mitaran', die zwar aus dem Jahre 1872 stammt, aber weithens durch einen Umbau, der neuerdings in Danzig vorgenommen wurde, in Einklang mit den modernsten Vervollkommnungen gebracht ist. Die 'Saoya', dem Könige von Italien gebürtig, ist ein großer Schraubendampfer, der im Jahre 1883 von Stapel ging. Kaiser Wilhelm II. hat sich bekanntlich erst jüngst eine neue Yacht erbauen lassen - eben die, die den Anlag zur Amerika-reise des Prinzen Heinrich gab und zu der Frau Alice Roosevelt, die Tochter des nordamerikanischen Präsidenten, damals innerhalb einer geschäftlich bedeutamen Senerie



einem Winkel von 35 Grad getroffen zu haben. Der Waidhahn  
labe in Zurückbleiben angelockt, eine Kesselplosion sei es nach  
geringen Dampfdruck ausgefallen gewesen, er habe aber nach  
dem Zusammenstoß nur daran gedacht, sein eigenes Leben zu  
retten.

Der Kapitän des „Primus“ Peters hat zunächst aus: Er  
ist 1 1/2 Uhr morgens zwischen Bunde und Hamburg unter-  
wegs gewesen, ist mehrere Male von Hamburg nach Blanken-  
see und zweimal von Hamburg nach Franz gefahren. Er habe in  
Franz nur zwei Glas Bier getrunken und sei daher voll-  
ständig nüchtern geblieben. Auf die Genugthuung des Bor-  
richtigen, daß sich am Bord des „Primus“ 210 Passagiere  
befunden hätten, wofür dieser nur 192 hätte aufnehmen  
dürfen, erklärt Peters, er habe nur 186 geädßt. Da die  
Passagiere sich fortwährend von der einen Seite auf die andere  
gedrängt hätten, sei bald das eine, bald das andere Rad voll-  
ständig aus dem Wasser gekommen. Er habe hierzu nicht  
andere können und sich beim Steuern nach der Lage des  
Schiffes richten müssen. Da die Nordseite des Fahrwassers frei  
gewesen sei, habe er sich für berechtigt gehalten, hier zu fahren,  
weil es es gelernt und als Führer von Passagierschiffen immer  
gehabt habe. Auf der „Sanna“ war kein feiner Mann  
nach das rote Licht des „Primus“ nicht leben können. Er  
habe von der „Sanna“ nur die Fahrlampe und das grüne Licht  
gesehen. Als er zwei Meilen mit der Dampfmaschine gegeben habe,  
ist er wieder umgekehrt worden, noch habe die Mühle ge-  
schrieben. Die Pfeife sei geblieben und wieder geblieben.  
Er sei dreimal von dem „Primus“ zum „Sanna“ gekommen, das  
„Sanna“ gefahren. Der Vorfall wurde bezeichnet die  
Möglichkeit der Abgabe über die Entfernung von hier, da die  
„Sanna“ zu riefend war. Sie hätte nicht, bevor sie den  
„Primus“ getroffen hätte, auf Grund kommen müssen. Auf  
weiter aus dem Wasser, als die „Sanna“ erst im  
letzten Augenblick gesehen, woran ihm der „Sanna“ er-  
klärt, daß dem Vorkommenden der Meeresfahrer „Acene“ nicht  
bekannt war, daß zwei Passagiere in Niederlanden landen wollten.  
Der „Primus“ ist nicht quer sondern schräg nach Nord hinüber-  
gefahren. Peters erwidert, seine Angaben seien richtig. Auf  
Frage des Vorrichtigen, ob er nicht auch die „Sanna“ gesehen  
habe, nachdem am Ausgang gefahren; neben ihm sei kein  
einziges Matrose am Ruder gewesen. Er habe im letzten  
Augenblick beobachtet, das Schiff auf den Strand zu legen;  
doch sei das Manöver nicht mehr gelungen. Der Rechts-  
kommisar meinte, er hätte dazu eine Minute Zeit gehabt;  
sonst er das nicht auf den Strand legen. Peters erwidert,  
daß, daß er weiter von hier entfernt war, als er umhine-  
Peters fährt fort, er habe fast vor der Kollision den Befehl  
gegeben „volle Kraft, vordrückt!“ Doch sei der Befehl  
nicht ausgeführt worden, weil Waidhahn und Geier fortzogen,  
als sie auf der „Sanna“ waren. Der „Sanna“ sagt aus, er habe auf  
der Kommandobrücke gestanden und habe dem Kapitän der  
letzten Beobachtung das Topplicht und das rote Seitenlicht des  
„Primus“ etwas an Bord vorwärts geschickt. Dies sei klar  
zu sehen gewesen. Das grüne Licht des „Primus“ habe er vor-  
her nicht gesehen. Waidhahn nach dem Schicksal des roten Lichts  
des „Primus“ ist auch das rote Licht des „Primus“ verschwinden  
und das grüne erlöschen, worauf der Kapitän der „Sanna“ ge-  
rufen habe: „Der Kerl giebt Steuerdrücker!“ Sofort  
sei die Mühle auf „volle Kraft vordrückt“ angelegt  
worden. Etwa eine halbe Minute später sei der Zusammenstoß  
erfolgt.

Der Zeuge Matrose Marx von der „Sanna“ sagt aus, er  
habe auf der „Sanna“ am Ruder im Niederlande gestanden,  
von wo aus er freien Ausblick gehabt habe. Bei der letzten  
Beobachtung habe er das grüne Seitenlicht und das Topplicht des  
„Primus“ gesehen. Die Mühle seien bis zur Kollision in  
Eicht geblieben. Er habe keinen Anstoß empfunden, die  
Mühle abzusetzen. Als die „Sanna“ den Ruder mehr rechts  
legte, ist das grüne Licht des „Primus“ immer noch etwas  
an Bord vorwärts geblieben. Der Zeuge blieb bei seiner  
Aussage, daß das grüne Licht des „Primus“ gesehen  
zu haben, obgleich ihm vom Vorkommenden gesagt wurde, daß sein  
Topplicht sowohl als auch sein Steuerlicht das rote Licht des  
„Primus“ gesehen hätte. Kurz vor der Kollision wird der  
Zeuge des Ruder „hart rechts“ gelegt haben. Da „Primus“  
sich an Bord vorwärts befinden habe man von dort aus das  
grüne Licht der „Sanna“ nicht leben können. Es folgt dann die  
Beschreibung der letzten Augenblicke, wie die „Sanna“ das  
„Sanna“ als „Nicht am Hand“ aus dem Wasser nach dem roten  
Licht des „Primus“ erlöschte, ferner die Schiffe noch etwa 100  
von einander entfernt gewesen. Der Zeuge hat die Gefahr der  
Kollision bald erkannt und laut gerufen: „er zigt grün!“  
Ein Dampfpeitschenmal vom „Primus“ habe er nicht gehört,  
doch nicht er zu, daß er sich bei einer Entfernung von 100 m  
aus dem Wasser nach dem roten Licht des „Primus“ erlöschte,  
sagt grün“ noch hinzugefügt haben, wie möglich Feuerbrand  
halten!“ Ob dieses sofort geschehen sei, weiß er nicht an-  
zugeben.

Zeuge Waidhahn erklärt: Als der Stoß erfolgte,  
habe die Mühle bereits 3/4 bis 1 Minute vordrückt gerollt.  
Zeuge Peters sagt aus, er habe die Mühle nicht absetzen  
am Ruder gestanden. Das Schiff mußte nach Nord hinüber-  
rollen, da es bei Niederlande anlegen wollte. Er würde nicht,  
daß ihnen verboten war, am Ruderer einwärts zu fahren.  
Sie waren sehr nahe am Ruderer, als ihnen vom „Leut“ zu-  
gerufen wurde, daß sie, wenn sie zu weiterfahren würden, sei-  
nermaßen zurückgehen. Der „Sanna“ habe bis zur Kollision  
noch das Topplicht und das grüne Licht gesehen.

Zeuge Kapitän und Vorrichtiger des „Primus“ gab  
ein umfassendes Bild seiner Rettungsarbeit, wobei er ganz  
Vertrauenswürdig geäußert hat.  
Der Zeuge Schiffer Rubel vom Schlepper „Leut“ sagt  
aus, mit seinem Fahrgang von Rosenthal kommend, sei er  
nicht auf der Nordseite gefahren und habe sich etwa zwei Meilen  
von dem letzten Meeresfahrer entfernt. Als er die Mühle  
der an der Südseite einwärts kommenden „Sanna“ gesehen,  
habe er deren grünes Seitenlicht, für einen Augenblick dann  
kehr, darauf das rote und schließlich nur noch das grüne  
Seitenlicht sowie das Topplicht allein gesehen. Es sei un-  
denkbar, daß die „Sanna“ aus dem Wasser nach dem roten  
Licht gesehen haben könne. Er habe immer noch das rote Licht ge-  
sehen, weil er vom „Primus“ aus hier herangedrängt wurde.  
Er sei so dicht am Ufer entlang gefahren, daß er schließlich an  
Grund gekommen sei.

Der Zeuge Waidhahn von dem Augenblick vor dem Zusammen-  
stoß habe die „Sanna“ im letzten Augenblick vordrücken  
sehen, erklärte Sachs, der Mann müsse sich retten. Auf Peters  
habe man sein grünes Licht nicht sehen können. Auch habe er  
„Primus“ nicht für einen Passagierschiff gehalten, keine  
Niederlande im Ruder gesehen. Daß „Primus“ bei der  
Kollision die Mühle absetzen wollte, sei ihm ebenfalls nicht  
bekannt gewesen. Waidhahn sei ihm ferner aus dem Wasser  
auf der Höhe vordrücken Passagierschiff gekommen, worauf  
die Nordseite des Fahrwassers befreit. Seine Kursänderung  
habe ungefähr einen halben Grad betragen. Verdrussvoll  
wobei man zu bemerken, daß er das rote Licht des „Primus“  
gar nicht gesehen habe. Sachs bleibt jedoch bei seiner  
Aussage und sagt noch hinzu, daß die „Sanna“ zwischen dem

Mittelpunkt des Rades ziemlich schwer gedrückt habe. Das  
Waidhahn ist klar gewesen. Ein Dampfpeitschenmal habe er  
nicht gehört, noch gesehen. Gleiche wird Peters bemerken.  
Nach Beendigung der Zeugenerklärung spricht  
sich der Richter im Urtheil dahin aus, daß die Führung des  
„Primus“ nach dem Meeresfahrern allein die Ursache der Kollision  
gewesen sei, und tadelte, daß das „Sanna“ die Fahrlampe  
„Primus“ erwiderte und die Fahrt nicht ermöglichte. Durch das  
Zusammenstoßen aller dieser Umstände erzeuge die  
Handlungswelle des Kapitän Peters in mittleren Höhe. Aber  
daß die Mühle mit mehr Energie vorwärts lief, die Fahrlampe  
habe, die Ursache sei festzustellen, so habe einen Anstoß  
darüber zu äußern, was geschehen müsse, um in Zukunft ein  
derartiges Unglück zu verhüten. Nachdem dann noch die beiden  
Beschuldigten ihre Absichten geäußert haben, zieht sich das  
Gericht zur Beratung zurück. Am 5 1/2 Uhr verläßt der  
Vorsteher den Saal, der folgende Bescheid lautet:

Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des  
„Primus“, Kapitän Peters, verursacht, weil er sich  
in falschem Fahrwasser gehalten und auch nicht mit ge-  
nügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Schiffe  
geachtet hat. Die durch die Verbindung festgesetzte Geschwindigkeit  
des kleinen Dampfer auf der Höhe, sich bei Höhe mit Rücksicht  
auf den dort schwächeren Gegenstrom am Ruderer zu halten,  
samt dem Kapitän Peters nicht ausfindigen, da diese Ge-  
windigkeit als ein gegen die falsche Verbindung verstoßender  
und die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Mißbrauch schrei-  
end zu verurtheilen ist. Der Führer der „Sanna“, Kapitän  
Waidhahn, trifft der Vorwurf, sein mit Rücksicht auf die  
voraus liegende etwa im Fahrwasser befindlichen Schiffe gegebenes  
Bordruder nicht signallös zu haben. Durch das nach  
Art 28 der fahrlässigen Verbindung zu haben vorgeschriebene  
Signal wäre die Situation vielleicht rechtzeitig geklärt worden,  
auch wäre es vorzuziehen gewesen, wenn Kapitän Sachs eher,  
als geschehen, die Fahrt seines Schiffes gestoppt hätte.

### Provinzialnachrichten.

\* **Magdeburg, 31. Juli.** Wilhelm Geeling f. J. Lehrer  
Wilhelm Geeling ist in der vergangenen Nacht gestorben. 1829  
geboren, hat er 1851 sein Amt als Bürgerlehrer in  
in Schöneberg an, das er bis 1857 inne hatte. Dann kam er  
nach Magdeburg, war hier als Lehrer bis 1894 thätig und ward  
darauf in den Ruhestand versetzt. Das Amt eines Konserators  
des Maximilian-Real-Gymnasiums hat er auch nachher noch mit-  
verwaltet, was er auch der Gutsverpachtung bis zu seinem Tode  
angehört. Der Verstorbenen war ein hervorragender  
Botaniker, der über Linneus als Professor zur Kunde ge-  
reicht hat. Als Leiter des Schulvereins im Verein für  
er leit 1874 unermüdet thätig. Bis zu seinen letzten Tagen  
hat er seine reichen Kenntnisse auf botanischem wie auf ornitho-  
logischem Gebiete dreizehnmal in den Dienst der Allgemeinheit  
gestellt.

\* **Halsbrunn, 31. Juli.** (Städtische Finanzen.) In der  
letzten Stadtratsversammlung Sitzung am d. 1. August  
Dr. Dehler einen Lebenslauf über den finanziellen Abschluß des  
Rechnungsjahres 1901. Hiermit ist das am 1. April ab-  
geschlossene Jahr finanziell für die Stadt günstig gewesen. Die  
verschiedenen Einnahmen betragen 390,000 M. Der Betrieb  
des städtischen Lagerhauses hat einen Ueberschuß von 17,500 M.  
ergehen. Sehr günstig hat wiederum das vollständig selbstver-  
waltungsmäßig das letzte Geschäftsjahr abgelaufen. Nach Ab-  
rechnung von 33,000 M. weist das Betriebskonto noch einen  
Ueberschuß von 124,000 M. nach. Das Lagerhaus hat einen  
Ueberschuß von 10,000 M., was 1/3 des Ueberschusses ist.  
Ein höherer Ueberschuß als im Vorjahr war zu erwarten, da  
15,000 M. dessen Reueverloos überwiegen. Vom Betriebs-  
überschuß der städtischen Sparkasse, von dem rechnungsmäßig  
mehr als 100,000 M. nach dem jetzt 375,000 M. betragenden Reuever-  
loos abgezogen sind, bleiben zur Verwendung für öffentliche  
Zwecke 37,500 M. übrig.

\* **Zangermünde, 31. Juli.** Truppenübungen an der  
Elbe. Heber die gestrigen Übungen an der Elbe ist zu  
melden: Die Geschütze war folgende: Eine (blau) Arme-  
eigenen von Norden der Elbe herauf und soll bei Langer-  
münde den Lebergang über den Strom erzwingen, was von  
einer von Osten kommenden (rothen) Armee verhindert werden  
wollte. Schon in vierter Morgens wurde die nach freige-  
lassene Batterie der Artillerie in die Höhe auf der Langer-  
münde in die Höhe auf der Langermünde vereinigt—  
auf den Marsch, um vorwärts zu ziehen die Infanterie und  
einen Teil der Artillerie überzuliegen. Diese Zahlen bestanden  
aus zwei zusammengepackelten Kompanien, die mit Balken und  
Brettern belegt waren und eine kontingente Infanterie ausstellten.  
Ein Teil der Artillerie hatte die Aufgabe, die Verbindung  
überzugehen. Gegen 6 Uhr ging man dann an die Erbauung der  
Bontontbrücke bei „Lohr Kasten“. Die Arbeit wurde in kurzer  
Zeit vollendet zur Zufriedenheit des Generalmajors Geyher. Bald  
erfolgte dann der Lebergang des Gros der Infanterie und des  
Restes der Artillerie. Von beiden verlor man Schiffe, im  
Besonderen das „Lohr Kasten“. Die Arbeit wurde in kurzer  
Zeit vollendet zur Zufriedenheit des Generalmajors Geyher. Die  
Menge an Schiffs- und Landtransporten, die in der Nacht  
abgegeben. Heute sollen die Leistungen ihren Abschluß  
finden. Nach den ausgearbeiteten Befehlen sollte noch in der  
Nacht eine Brücke zwischen Wund und Grotten geschlagen  
werden. Für die gesammelten Leistungen waren etwa 45,000 M.  
ausgeworfen.

\* **Zangermünde, 31. Juli.** (Zum Nordufer und  
Süd Ufer.) Die Veranstaltung zu dem am Mittwoch früh  
gemeldeten Nordufer des Norduferes wurde gegen seine  
Kraus und seine beiden Kinder ist darin zu sehen, daß die Frau  
ihren Gatten verlor, mit ihm beiden Kindern in das  
Wasser stürzte, gesungen war, mit dem sie schon vorher ein  
Bestandnis unterzeichnet hatte, man die Frau, die sich einen  
ständliche Frau fortgeschickt hatte, zusammen leit, und trotz  
aller Wählungen und anderweitigen Versuche ihres recht-  
mäßigen Gatten zu diesem nicht zurückzuführen wollte. Raude  
wurde schließlich ganz verzweifelt darüber, daß er von seiner  
Frau getrennt und schließlich verlassen worden war; in dieser  
Zerrennung hat er von dem Mann, dem er die Frau, die sich  
ganzes Familienleben zerstört hat, zu werden, mit ihr auch die  
Kinder umzubringen und dann selbst aus dem Leben zu scheiden.  
Er hat diesen Plan in der schon gemeldeten Weise zur Aus-  
führung zu bringen versucht. Die Frau und der gebürtige Sohn  
Dermann hat nur leicht verletzt, der ständige Sohn früh de-  
gegen schwer. Die Veranlassung durch das Unfälle liegt  
in den Kopf gebrungen ist, die Frau, die sich einen  
das Familienleben von hier folgenden geschiedener: Der Dade-  
rechter Raude findet allgemeine Theilnahme. Man hat mit  
dem betrogenen Manne, der, um seine Güte zu retten, zu dem  
letzten verzweifelt wurde auf, Mitleid und Mitleid; nur die  
die armen Kinder erlöste, er so lag man, unangelehrt lösen.  
Das ist davon, so hat er einen Schuldigen angegeben.  
Baude war, bevor das schreckliche Verbrechen ein-  
träter Mann und ordentlicher Arbeiter, der sich ein eigenes  
Geschäft erbaute hatte. Die schwere Schuld, die er auf sein  
Hemden geladen, wird die tiefsten, die dem Unglücklichen sie  
aufzuheben.

\* **K. Guts, 31. Juli.** (Wichtige Schiffsereignisse.) — Jed  
den 17. d. M. Die verheerliche Dreierkollision mit dem  
waren in der Nacht zum Montag die Schiffsleute klug  
Schiffsleute. Ein Streit unter Ausführenden verdrängter  
entstand sich auf dem Anlauf zu Niederrhein. Die Wände  
hoben und haben aufeinander los, daß das Wasser unter-  
Der Mann, dessen ich weiter fort, daß nach dem Vorbeizie-  
Nieder- und Aufsteigen und Aufsteigen der Wände. Der  
18jährige Kapitän des Schiffes wurde zu über ungewohnt,  
er so frant darstellte. Schwere Wunden trug der Land-  
wirthschaft August Niedemann aus Urdorf ab. Er war mit  
einer Kiste bedeckt worden; außerdem erhielt er einen Wech-  
senhaken und einen Haken. Am schmerzhaft erlag er dem  
Eisenbahnarbeiter Stollberg aus Guts, der über ein Unge-  
lände geriet und schwer mißhandelt wurde. Er mußte im  
Krankenhaus zu Ernt untergebracht werden. — Da in dieser  
Gegend die gefährlichen Sprengung an den Getreidefeldern vielen  
Schaden thun, so sind in verschiedenen Orten Kräfte be-  
stellt worden, um die Sprengung zu verhindern. Am Montag  
geleiteten Sperling wird 1 1/2 Mg. der Gemeindefolge ge-  
zogen. Im Vorbeiziegen sollte ein Landwirth ohne Fatales, indem  
er beim Sprengungsgelände des Nordufer 3 Tage unterhalte.

\* **Martinich, 31. Juli.** (Ein furch-  
terliches Verbrechen.) Seit vorigen Sonntag abend wurde  
die 17jährige Minna Kuhn, die die Tochter des Landwirths  
D. Zanderhagen im Dienste hatte, ermordet. Sie hatte am frühen  
Abende bis 12 Uhr einem Tagelöhner beigegeben und war  
nicht wieder zu Hause eintrouffert. Gestern nun wurden in  
unmittelbarer Nähe der Seine ihre Schuhe und Schürze und  
die Reste in der Seine gefunden und zwar an der tiefsten  
Stelle. Die Leiche waren in der Höhe des Brunn angefallen,  
plog in unmittelbarer Nähe dieser Fundstelle war ein Sammel-  
platz in einem Weidenort. Die Leichen geben den Verdacht,  
daß das Mädchen vergewaltigt und nach dem Kampfe in  
die Seine geworfen wurde. Die Untersuchung dieser Sache ist  
im vollen Gange.

\* **Wobesitz, 31. Juli.** (Säcularfeier.) Gestern abend hier  
eine Veranstaltung auf, an der Landwirth Franz Schuchert  
Polak als Vertreter des Magistrats, die Geistlichen beider  
Konfessionen, sowie die Vereinsvorstände theilnahmen. Es  
wurde beschlossen, am 17. Aug. die 100jährige Jubelfeier des  
Kaisers und der Stadt Wobesitz zum Anlaß zu nehmen festlich  
zu begehen. Nachmittags soll ein Fest stattfinden, hierauf  
Vespergottesdienste und abends eine Selbstfeier. Am  
Freitagabend und der Regierungspresident sich theilnehmend,  
soll nachmittags ein Festmahl stattfinden.

\* **Wien, 31. Juli.** (Feuer.) In der vergangenen Nacht  
brannten zwei Häuser in der Antonovitz nieder. Die Aus-  
breitung des Feuers, das auch die benachbarten Häuser zum  
Theil ergriffen hatte, wurde durch die schnelle und thätige  
Hilfe der Feuerwehr verhindert. Die Verunglückten sind  
rettet sich und ihre Habe erst in dem Augenblicke, wo der  
Dachstuhl schon in hellen Flammen stand.

\* **Wien, 31. Juli.** (Geborgene Leiche.) Wie wir  
gemeldet, erkrank am Sonntag in Gegenwart seines Vaters  
und verschiedener Kameraden der 14-jährige alte Knabe  
von hier. Erst heute hat man seine Leiche an der Müll-  
schuttgrube gefunden und beerdigt.

### Bemerktes.

\* **Eisenbahnunfall.** Wie die „Flensburger Norddeutsche Zeitung“  
meldet, fuhr ein mit Eisenbahnwagen beladener Wagen in  
eine von dem Flensburger Bahnhof stehenden aus Entwurf  
entworfenen Weichenanlage hinein, dessen Anhalten die Wagen eben  
bevorstehen konnten und abends eine Selbstfeier. Am  
Freitagabend und der Regierungspresident sich theilnehmend,  
soll nachmittags ein Festmahl stattfinden.

\* **Hausarbeit.** Die Wiener „Freie Presse“ meldet aus  
Wien: Heimlicher Viktor Christ, Mitglied des Wiener  
Lohnarbeiters, der an Kanarie weilt, ist am Mittwoch von  
der Nordbahn abgehört und war sofort tot.

\* **Von der Westfront.** Das Angehörige eines am Mittwoch bei  
Prag. Mittags fuhr ein vierstündiger Neubau im  
Anfahrtsbahnhof nach der russischen Seite eine Dede im  
vierten Stockwerk ein, durchbroch die anderen Etagen und ver-  
letzte eine Anzahl Arbeiter. Wüher wurden 5 Arbeiter unter  
den Trümmern beerdigt, 9 Arbeiter werden vermisst.

\* **Lord Aldrich auf Freizeitspazier.** Wie aus London ge-  
meldet wird, verlor dort, Lord Aldrich wollte nun nach  
Beendigung des Krieges sich vermale. Wüher hat er al-  
gemein als ein Weidewid geollten. Das kam daher, weil er  
der schärfe Gegner des russischen Anstufes auf die Preisstellung  
des Krieges war, während des Krieges jedoch überaus  
elegante Dancer von der Front wegzog, weil derselben noch  
unter der Maske von Alexander der Vermundeten und  
Kranke eingeschlichen, eigentlich aber nur Abenteuerer ge-  
hatten. Lord Aldrich ist im Alter von 51 Jahren.

\* **Erdebeben.** Wie aus Los Alamos (California) berichtet wird,  
sind dort Donnerstag früh kurz nach 1 Uhr ein heftiger Erd-  
töten kurz, der kleinen Schaden anrichtete. Alle die Ziegel-  
mauer erlöschte, was aber nicht zu merken gänzlich über dem  
erlöschte. Die Bewohner mußten sich zum großen Theil über  
ihren Betten kücken. Verluste an Menschenleben sind nicht zu  
bellen.

\* **Wermals eine Dynamitexplosion** fand in der im Vor be-  
findlichen Lüneburger in der Vor Avenue in New York  
statt. Die Explosion ging laut an derselben Stelle vor sich wie  
die letzte im vergangenen Januar unter der Avenue. Alle in der  
Nähe liegenden Häuser erlitten starke Erschütterungen, über-  
haupt die Feuerlöscher erlöschte, und eine allgemeine  
Panik in der Vor Avenue und deren Umgebung hervorgerufen.  
Vier Arbeiter wurden durch die Wucht der unterirdischen  
Explosion von der Oberfläche der Straße gerode über der  
Explosionstelle 3000 Fuß in die Luft geschleudert und  
auf der Straße verbleiben, zum Theil leblos, zum Theil schwer  
verletzt.

\* **Streikunruhen** in großem Umfang haben in Ghent  
(Belgien) am Mittwoch abend ausgebrochen. Es kam  
zwischen Anstaltlichen und der Polizei zu einem Zusammenstoß,  
bei dem 20 Anstaltliche und 4 Schuplene verwundet  
wurden. Ein Verwundeter des Schiffs wird getödtet. Zwei  
Regimenter wurden von Paris nach Ghent ab-  
ent.

### Letzte Telegramme.

\* **Caracas, 1. Aug.** Der hiesigen Governmentsetzung zufolge  
entstanden im Dorf Chocomauc insolge falscher Gerüchte über  
eine Ausrückung der Garabverhältnisse Uruhen. Der Bezirks-  
vorsteher und der Anwohn wurden angegriffen und verwundet.  
Militär schickte die Ruhe wieder her.

\* **Zum liberalen Wahlsieg in England.**  
London, 31. Juli. Auf dem Banket der liberalen  
Partei betraut Rosebery die Wahl in Leeds und  
Earlcliffe, seit Gladstone's erster Wahl in Midlothian  
habe seine Wahl so große Bedeutung gehabt; das Ansehen  
der Regierung habe einen beinahe tödtlichen Stoß  
erlitten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

2. August: Meist heiter, stellenweise Regen. Warm.

Meteorologische Station in Halle.

Table with 2 columns: Station (0 Uhr 12 Min. ab) and 1. August (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include Barometer, Regenmesser, and Wind.

Maximum der Temperatur am 31. Juli: 24.0 C. Minimum in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli: 15.2 C.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Essen a. d. Ruhr, 31. Juli. In der heutigen Berathung des Kohlenyndikats wurde der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge dem Gungl ein Zehnteil zugeworfen...

— In Dresden scheint allmählich das private Bankgeschäft ganz zu verschwinden. Abermals beruht die Dresd. Nachr. von einer Fusion in dieser Hinsicht...

— Zahlungs-einstellungen. Ueber die Triebler Brauwerke...

— Schlachtviehmarkt am städtischen Viehhofe am Halle. Am 31. Juli 1901.

Table with columns: Aufgetrieben waren, Preis f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. Rows include Rinder, Kälber, Schweine.

Geschäftig: Rott. Gesamt-Auftrieb dieser Woche 157 Rinder (davon 31 Ferkel, 18 Bullen), 61 Kühe...

Schlachtviehmarkt Leipzig, 31. Juli. Marktpreise für 50 Kg 16 Mark, etwas Notierung für Lebend-, sowie für Schlachtgewicht.

Table with columns: Ochsen, Kälber, Schafe, Schweine. Rows describe various types of livestock and their prices.

Geschäftig: Insgesamt Verkauf: 109 Rinder und zwar 38 Ochsen, 7 Kälber, 32 Kühe, 34 Bullen, 796 Kälber, 276 Schafe, 1081 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 31. Juli. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 77 1/2 (vorige Notierung 77 1/2), Juli — (78 1/2), September 74 1/2 (74 1/2), Oktober —, Dezember 74 1/2 (75 1/2), Mais Ju — (84 1/2), September 60 1/2 (60 1/2), Dezember 48 1/2 (48 1/2), Mehl 2,95 (2,95), Getreide-Weizen 1 1/2 (1 1/2).

Oelsaaten. Oels. Fettwaaren. New York, 31. Juli. [Telegr.] Schmalz Western stamm 11,00 (10,95), do. Rube und Brokers 11,90 (11,00).

Kaffee. Hamburg, 31. Juli. Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sack. Hamburg, 31. Juli. Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sack.

Berliner Börse

am 31. Juli. (Ergänzung zu den telegr. Mitteilungen im gest. Abendblatt.)

Bank-Disconto. Berlin Wechsel 3, Lomb. 4. Amsterd. 3, Brüssel 3, Wien 5. Peterab. 4 1/2, London 3, Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap. Harner Stadtanleihe 3 1/2 —, Berliner Stadt-Obli. 3 1/2 100/100.

Ausländische Fonds. Argent Gold-Anl. 4 1/2 —, do. inhere do. 4 1/2 —, Baku 100 Lire-Lose 4 1/2 —.

Eisenbahnen. Ital. Eis.-Obli. St. gar. 4 —, do. Mittelrhein. str. 4 —, Lomb. Cernozowitz 3 —.

Eisenbahnen-Prior. Oblig. Ital. Eis.-Obli. St. gar. 4 —, do. Mittelrhein. str. 4 —, Lomb. Cernozowitz 3 —.

Industrie-Aktien. A.-G. f. Anilinfabr. 15 285,00, Admiraalgraven-Bad 5 94,00, Annaburger Steingut 5 90,00.

Eisenbahn Stamm-Aktien. Aachen-Mastricht 7 1/2 —, Buxtehuder-Bad 13 —, Jura-Simpl. K. Westh. 4 —.

Ausland. Eisenb. Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien. Aachen-Mastricht 7 1/2 —, Buxtehuder-Bad 13 —, Jura-Simpl. K. Westh. 4 —.

Westph.-Pfund- u. Rentenbrief. Aachen-Mastricht 7 1/2 —, Buxtehuder-Bad 13 —, Jura-Simpl. K. Westh. 4 —.

Paris, 31. Juli. Rohzucker ruhig, 85 1/2, neue Konditionen 101, 16 1/2, Weisser Zucker träge, Nr. 3, für 100 kg per Juli 21 1/2 per Aug. 22, per Okt. Jan. 23 1/2, per Jan. April 23 1/2.

Chemische Produkte.

London, 29. Juli. Chilisalpeter ord. 5 sh. 10 1/2 d., raff. 9 sh 1 1/2 d., Wasserstände (+ belostet über, — unter Null).

Table with columns: Saale und Unstrut, Fall Wechs. Rows include Artern, Brückenpegel, Weissenfels-Oberpegel, etc.

Table with columns: Moldau, Isar, Elbe, Fall Wechs. Rows include Regensburg, Passau, Linz, etc.

Aussig, 31. Juli. Von den oberen Plätzen werden 29 cm Wachs gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 160 Fig., mit Stadel bei 31 Zoll gezahlt.

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Table with columns: Bergwerks- u. Hütten-Ges. Rows include Aplerbeck, Bergwerk, Broder Walzwerk, etc.

Oblig. v. Industrie- u. Bergw. Ges.

Table with columns: Oblig. v. Industrie- u. Bergw. Ges. Rows include A. G. elektr. Gesellsh., Altk. Hüttenb. Papier, etc.

Bank-Aktion.

Table with columns: Bank-Aktion. Rows include Bank d. Berl. Kassen, Berg-Mark. B. f. Elbf., etc.

Leipziger Börse, 31. Juli.

Table with columns: Leipziger Börse, 31. Juli. Rows include 3 Sächs. Rent-Anl., 3 do., 3 do., etc.

Leipziger Börse, 31. Juli.

Table with columns: Leipziger Börse, 31. Juli. Rows include 3 Sächs. Rent-Anl., 3 do., 3 do., etc.

Leipziger Börse, 31. Juli.

Table with columns: Leipziger Börse, 31. Juli. Rows include 3 Sächs. Rent-Anl., 3 do., 3 do., etc.